

CHECK

STUDIENFINANZIERUNG IN DEUTSCHLAND 2019



Inhalt

Einleitung	3
Studierendenzahlen	4
Die wichtigsten Finanzierungsquellen	5
BAföG	6
Deutschlandstipendium	8
Begabtenförderungswerke	10
Studienkredite	12
Fazit	14
Empfehlungen	15
Quellen	16
Impressum	16

Einleitung

Mit dem Start des Wintersemesters 2019/20 rückt das Thema Studienfinanzierung wieder in den Fokus. Das liegt auch an den gestiegenen Fördersätzen durch die aktuelle BAföG-Reform.

Ungefähr 800 bis 900 Euro benötigen Studierende im Durchschnitt pro Monat zur Finanzierung des Studiums. Sie greifen dazu auf ganz unterschiedliche Finanzierungsquellen zurück und stellen häufig einen eigenen Finanzierungsmix zusammen. Prägende Elemente sind in der Regel neben der Unterstützung durch die Eltern, Förderungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und eigenen Einnahmen (etwa aus Nebenjobs) auch Stipendien und Studienkredite.

Doch wie haben sich die unterschiedlichen Finanzierungsquellen angesichts konstant steigender Studierendenzahlen seit 2005 entwickelt? Und welche Bedeutung haben BAföG, Studienkredite und Stipendien für die aktuell fast drei Millionen Studierenden?

Um einen ersten Überblick über die Fördermittel und deren Bedeutung für die Studienfinanzierung in Deutschland zum aktuellen Wintersemester 2019/20 zu erhalten, setzt das CHE auf das neue Format CHECK. Dieses bietet – anders als bestehende CHE Publikationen – einen schnellen visuellen Überblick mit vergleichsweise geringem Anteil an erklärendem Text.

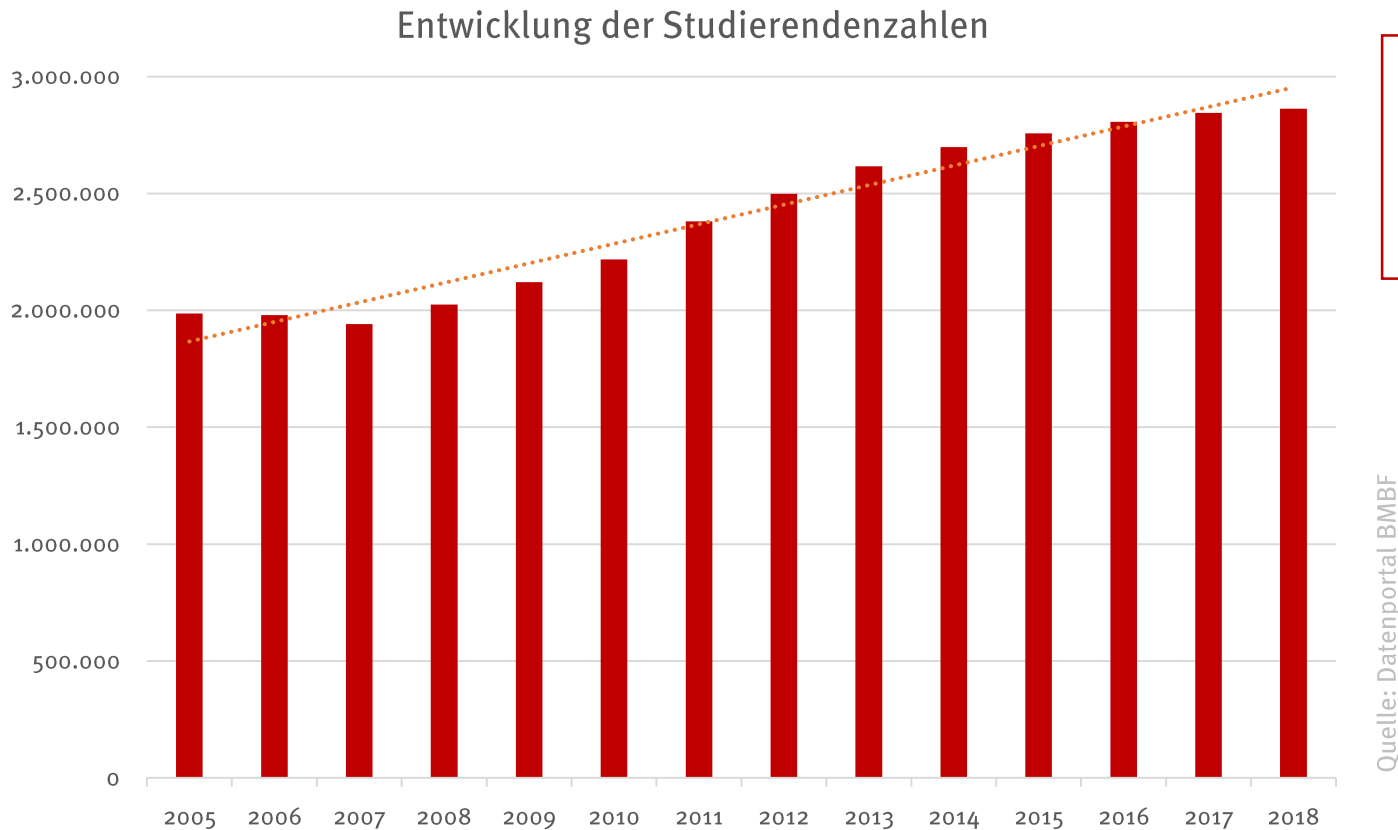
Abgerundet wird das Format durch einen kurzen Fazit- und Empfehlungsteil, der die Einschätzung des CHE zum Thema veranschaulicht.

Sämtliche visuellen Inhalte stehen zudem interessierten Leserinnen und Lesern ab sofort als Grafik in unserer CHE Flickr-Cloud zur freien Verfügung.

Link: <https://www.flickr.com/photos/156160353@No7/albums>

Studierendenzahlen

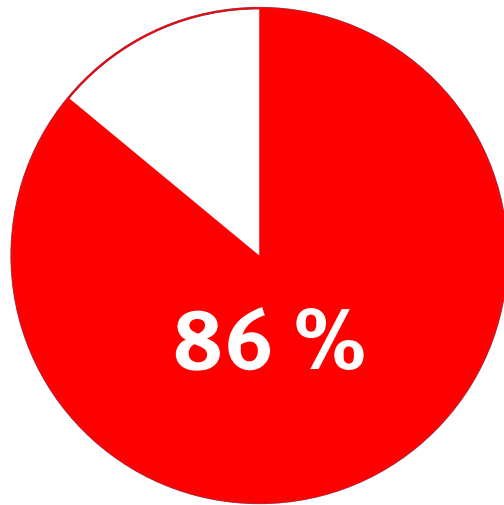
Seit 2005 ist die Zahl der Studierenden um rund die Hälfte gewachsen und liegt aktuell bei etwa 2,9 Millionen. 2013 begannen erstmals mehr junge Menschen ein Studium als eine duale Berufsausbildung.



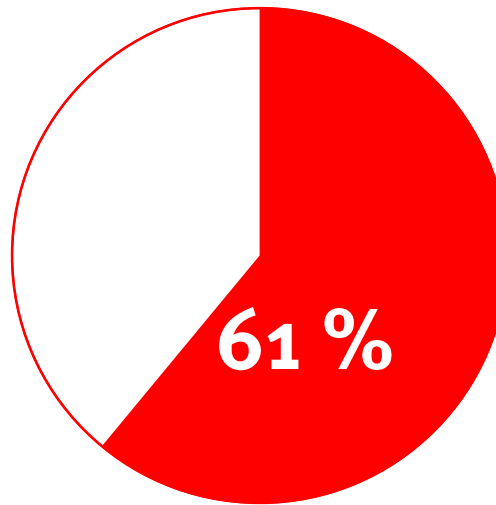
+ 877.503
Studierende im
Vergleich zu 2005

Die wichtigsten Finanzierungsquellen

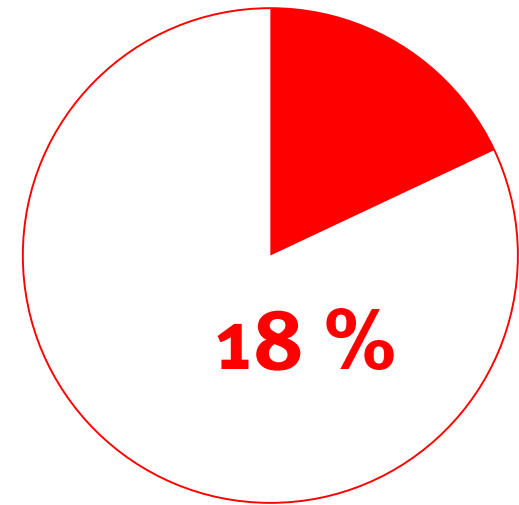
Die 21. Sozialerhebung (Datenstand 2016) gibt darüber Auskunft, welche Hauptfinanzierungsquellen die Studierenden für die Zeit ihres Studiums in Anspruch nehmen. Der Anteil derjenigen, die auf Unterstützung durch die Eltern angewiesen sind, ist dabei von 2012 zu 2016 um zwei Prozentpunkte auf aktuell 86 Prozent leicht gefallen. Die Erwerbstätigkeit neben dem Studium ist für viele Studierende Alltag, der Anteil von Studierenden mit Nebenjob ist allerdings aktuell auf dem höchsten Niveau der bisherigen Sozialerhebungen.



Finanzielle Unterstützung
durch die Eltern



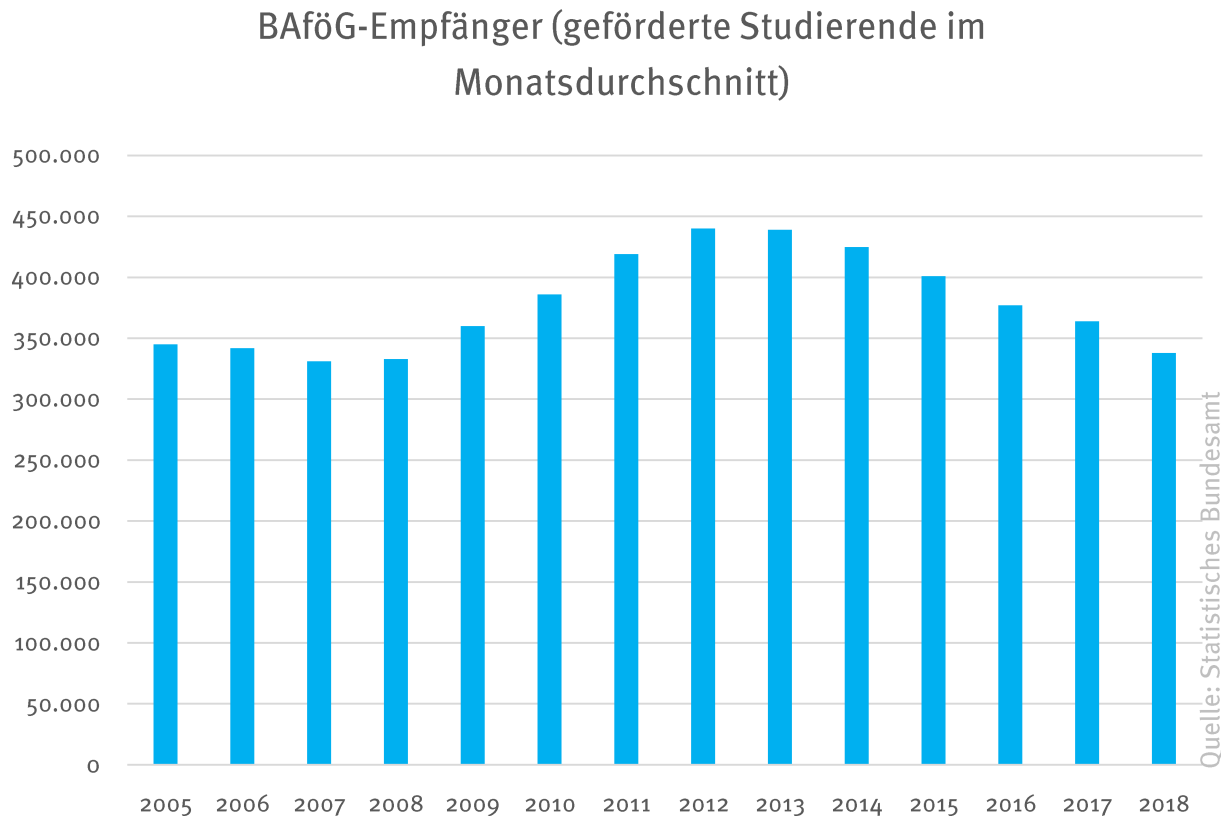
Nebenjob im Studium



Rückgriff auf Ersparnisse

BAföG (1)

Die BAföG-Förderzahlen sinken trotz steigender Studierendenzahlen seit einigen Jahren konstant. Von 2012 bis 2018 stieg die Zahl der Studierenden um 364.200, die Zahl der BAföG-Geförderten im Monatsdurchschnitt fiel im gleichen Zeitraum um 102.000.

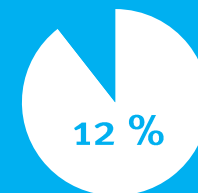


**+ 877.503 Studierende
im Vergleich zu 2005**



**- 7.000 BAföG-Empfänger
im Vergleich zu 2005**

ANTEIL DER STUDIERENDEN MIT
EINER BAFÖG-FÖRDERUNG (2018)



BAföG (2)

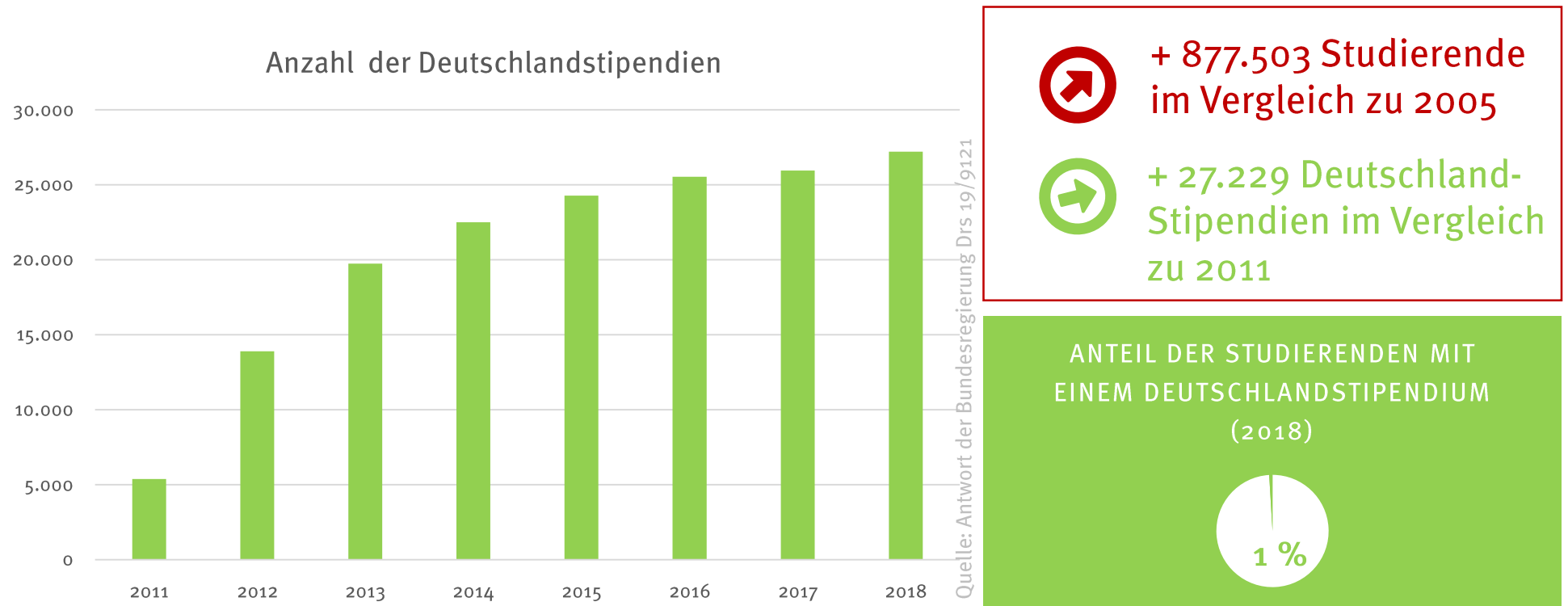
Das BAföG-Änderungsgesetz der Großen Koalition wird ab dem Wintersemester 2019/20 schrittweise wirksam. Es sieht u.a. eine Erhöhung des Höchstsatzes von derzeit 735 Euro auf 853 Euro (ab Wintersemester 2019/20) bzw. 861 Euro (ab Wintersemester 2020/21) vor. Sowohl die Bedarfssätze als auch die Einkommensfreibeträge werden angehoben. Zusätzlich soll potenziellen BAföG-Empfänger(inne)n durch geänderte Rückzahlungsbedingungen die Angst vor Verschuldung genommen werden.



Monatlicher BAföG-Höchstsatz	735 Euro
Vermögensfreibetrag	7.500 Euro
Monatlicher BAföG-Höchstsatz	861 Euro
Vermögensfreibetrag	8.200 Euro

Deutschlandstipendium (1)

Das Deutschlandstipendium gibt es seit dem Sommersemester 2011 bundesweit. Es richtet sich an begabte und engagierte Studierende. Die ursprünglich im Gesetz genannte Zielsetzung, bis zu 8 % der Studierenden zu fördern, liegt noch in weiter Ferne. Auch die im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode festgehaltene Zielmarke von rund 2 Prozent aller Studierenden wurde bislang nicht erreicht.



Deutschlandstipendium (2)

Das Deutschlandstipendium ist ein einkommensunabhängiges Fördergeld. Es wird zusätzlich zu eventuellen BAföG-Zahlungen bis maximal zum Ende der Regelstudienzeit gewährt. Mit 300 Euro monatlich werden Studierende gefördert. Die Hälfte der Mittel dafür stammen von privaten Geldgebern, wie Wirtschaftsunternehmen, Alumni der Hochschule oder Stiftungen. Diese Gelder müssen die Hochschulen selbst einwerben. Die andere Hälfte kommt aus dem Bundeshaushalt.



Geförderte Stipendiatinnen
und Stipendiaten

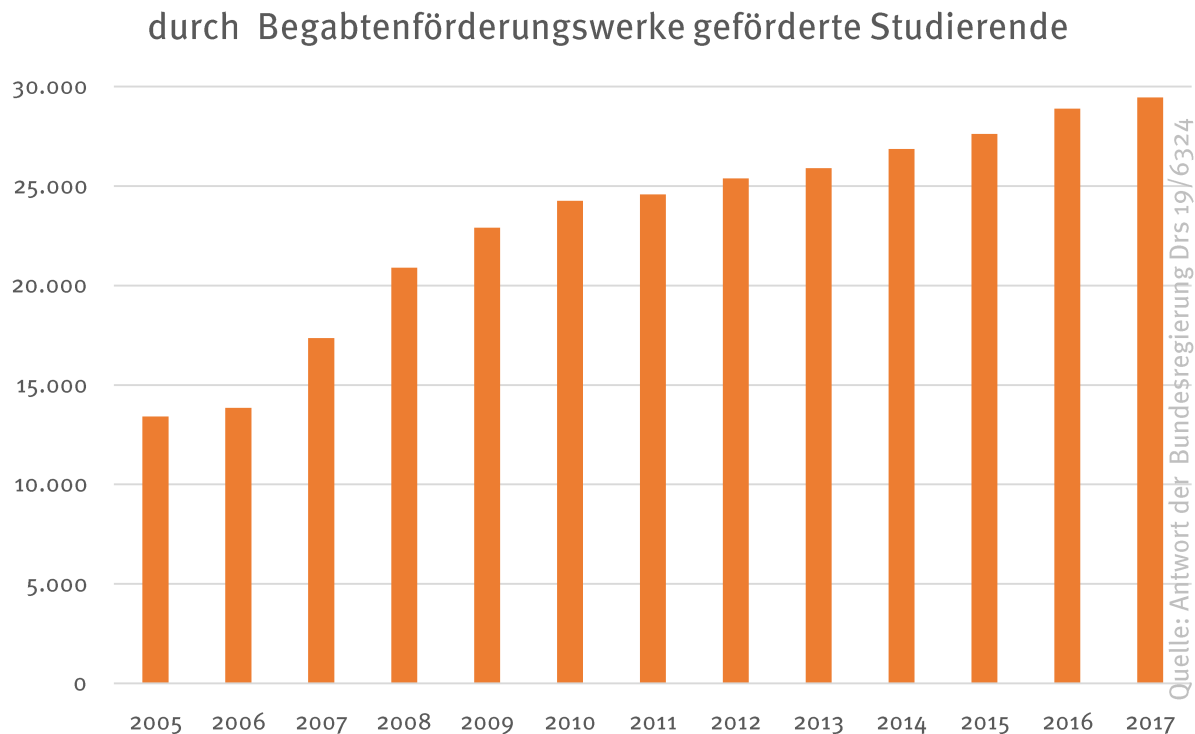
27.229

Monatliches Grundstipendium

300 Euro

Begabtenförderungswerke (1)

In Deutschland gibt es 13 Begabtenförderungswerke, die Stipendien für Studierende und Promovierende vergeben. Die Zahl der geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten hat sich seit 2005 mehr als verdoppelt.



**+ 877.503 Studierende
im Vergleich zu 2005**



**+ 16.043 geförderte
Studierende im
Vergleich zu 2005**

**ANTEIL DER STUDIERENDEN MIT
EINER BEGABTENFÖRDERUNG
(2017)**



Begabtenförderungswerke (2)

Die dreizehn Begabtenförderungswerke in Deutschland teilen sich auf in politisch orientierte, konfessionell orientierte und politisch unabhängige Begabtenförderungswerke. Mit rund 13.000 geförderten Personen ist die Studienstiftung des deutschen Volkes das größte Begabtenförderungswerk. Das Avicenna-Studienwerk ist das jüngste und erste muslimische Begabtenförderungswerk in Deutschland und fördert aktuell rund 300 Personen.



Geförderte Stipendiatinnen
und Stipendiaten

29.458

Monatliches Grundstipendium

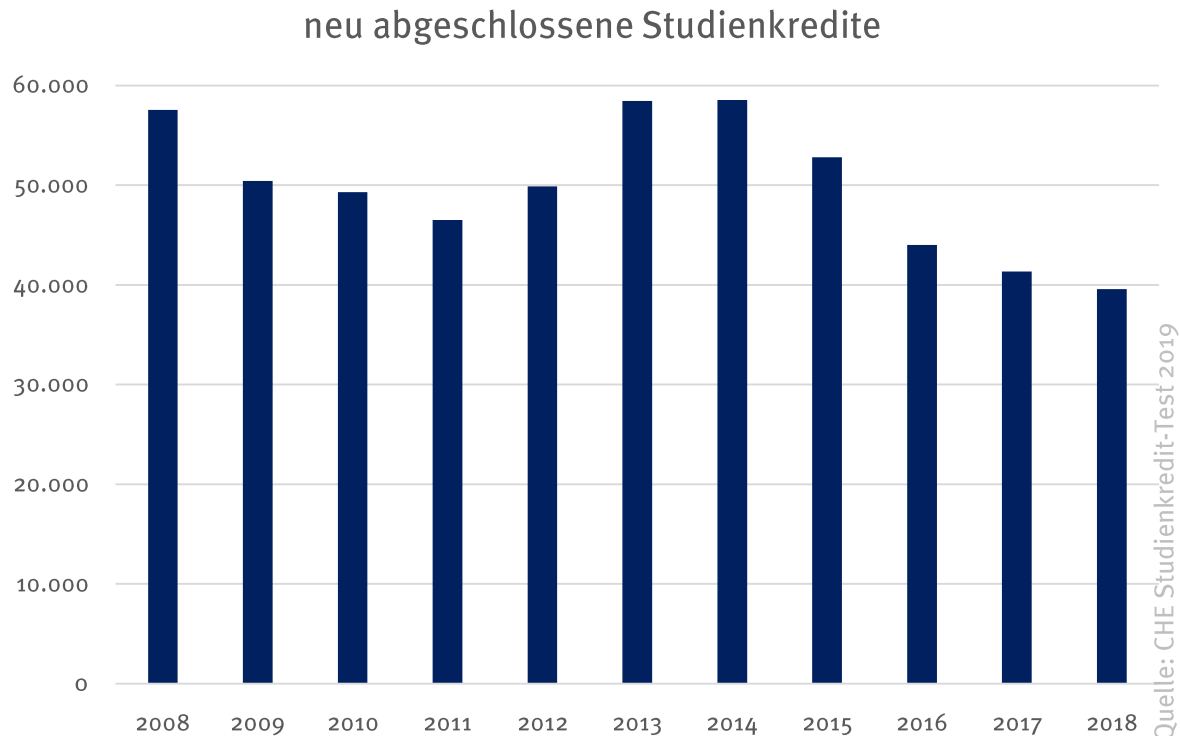
max. 744 Euro

Monatliche Studienkosten-
pauschale

300 Euro

Studienkredite (1)

Die Zahl der neu abgeschlossenen Studienkredite in Deutschland ist in den vergangenen fünf Jahren um ein Drittel gesunken. 2013 lag die Zahl noch bei rund 60.000, fünf Jahre später nur noch rund 40.000.

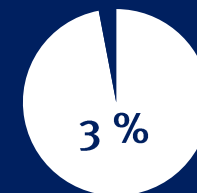


**+ 877.503 Studierende
im Vergleich zu 2005**



**- 17.971 neu abgeschlossene
Studienkredite pro Jahr im
Vergleich zu 2008**

ANTEIL DER STUDIERENDEN MIT
EINEM STUDIENKREDIT (2018)



Studienkredite (2)

Laut Anbieterbefragung durch das CHE Centrum für Hochschulentwicklung werden von Banken, Darlehenskassen und Bildungsfonds monatlich rund 47 Millionen Euro an Studierende ausgeschüttet – im Durchschnitt 504 Euro pro Person. Marktführer sind weiterhin der KfW-Studienkredit und der Bildungskredit des Bundesverwaltungsamtes. Mehr als 90 Prozent aller Verträge im Jahr 2018 wurden bei den beiden staatlichen Anbietern unterzeichnet.



Neue Vertragsabschlüsse	39.581
Auszahlungssumme pro Monat insgesamt	47 Millionen Euro
Durchschnittlicher Studienkredit pro Monat	504 Euro
Kreditnehmer eines Studienkredits (in Auszahlungsphase)	92.795

Fazit

Auffällig ist, dass die Zahl der Studierenden in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist, die Förderungsquote im Rahmen des BAföG jedoch stark gesunken ist. Hier zeigt sich eine Krise des BAföG, das seine Funktion als zentrales Instrument der Ermöglichung eines chancengerechten Zugangs zu hochschulischen Bildungsangeboten zu verlieren droht.

Gleichzeitig fällt auf, dass dieser Rückgang der BAföG-Förderzahlen nicht über andere formalisierte Bausteine wie Studienkredite oder Stipendien kompensiert wird. Zu vermuten ist, dass sich dahinter eine starke Koppelung der Bildungsbeteiligung an die konjunkturellen Entwicklungen verbirgt, sprich: eine hohe Nachfrage auf Arbeitsmärkten versetzt derzeit viele Eltern in die Lage, ein Studium ihrer Kinder zu fördern; auch Studierende selbst finden Möglichkeiten studienbegleitender Erwerbstätigkeit.

Angesichts einer sich abzeichnenden Eintrübung der Konjunkturaussichten ist die Koppelung der Bildungsbeteiligung an positive konjunkturelle Entwicklungen jedoch fatal.

Und: Bei näherer Betrachtung ist die BAföG-Krise eine grundlegend-konzeptionelle. Die Ausbildungsförderung hat schlicht nicht Schritt gehalten mit der Lebensrealität der Studierenden und den Entwicklungen im Hochschulsystem.

Die (Hochschul-)Welt hat sich weiterentwickelt, das BAföG dagegen ist stehengeblieben. Dass die Förderzahlen bei stetig steigenden Studierendenzahlen immer weiter sinken, zeigt: der Ansatz des BAföG hat mit der Realität immer weniger zu tun.

- Es geht von Vollzeit-Studierenden aus – es studieren aber über sieben Prozent in Teilzeit, faktisch weit mehr.
- Es geht aus von einem Studium in Regelstudienzeit – das schaffen weniger als 40 Prozent.
- Es geht davon aus, dass in Deutschland keine Studiengebühren fällig werden – aber über acht Prozent der Studierenden sind an einer (kostenpflichtigen) privaten Hochschule eingeschrieben.

Empfehlungen

Die 2019 beschlossene BAföG-Reform reicht bei Weitem nicht aus. Über die Anpassung von Fördersätzen und Bemessungsgrenzen hinaus muss die staatliche Studienförderung grundlegend neu konzipiert werden. Das BAföG bedarf einer grundlegenden Reform, damit es für breite Bevölkerungsschichten fundamentale Sicherheit einer chancengerechten Beteiligung an hochschulischer Bildung gewährleisten kann.

Zusätzlich zeigt der sogenannte „Bildungstrichter“, dass sich in den letzten Jahren die Chancen von Kindern aus nicht-akademischem Herkunftshaushalt eher verschlechtert haben. BAföG erfüllt damit seinen Zweck derzeit nicht ausreichend.

Damit der Grundansatz des BAföG, Menschen Chancen zu eröffnen, wieder wirksamer werden kann und Bildungsentscheidungen unabhängiger von den Vorstellungen und Möglichkeiten der Eltern werden,

- **muss das BAföG „zeitgemäß“ werden**, sich also strikt an der Lebensrealität orientieren (und etwa Studieneingangsphasen, Teilzeitstudium und weiterbildende Masterstudiengänge fördern oder Studienbeiträge vorfinanzieren),
- **müssen die vielfältigen, zersplittert etablierten staatlichen Finanzierungsinstrumente** als „Bundesstudienförderung“ zu einem umfassenden und in sich flexiblen „student funding-System“ **gebündelt werden**,
- muss Studieninteressierten klarer als bisher **Orientierung und Erwartungssicherheit in Finanzierungsfragen geboten werden**.

Quellen

Als Quellen wurden genutzt: Datenportal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Antworten der Bundesregierung (Drs 19/9121, Drs 19/6324), Statistisches Bundesamt, CHE Studienkredit-Test 2019, 21. Sozialerhebung, DZHW-Brief 3/2018.

Weiterführendes Material:

- Jährlich aktualisierte Übersicht zu Studienkrediten:
www.che-studienkredit-test.de
- Stellungnahme zur BAföG-Novelle 2019:
http://www.che.de/downloads/CHE_Stellungnahme_Bundestag_BAfoeG_Mai_2019.pdf
- Neuentwurf eines zeitgemäßen BAföG als Bundesstudienförderung:
www.bundesstudienfoerderung.de

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung
Verler Str. 6
33332 Gütersloh

Ansprechpartner

Ulrich Müller | Tel.: +49 5241 9761 – 56 | ulrich.mueller@che.de

Redaktion

Jan Thiemann | Tel. +49 5241 9761 – 47 | jan.thiemann@che.de

ISBN 978-3-947793-29-7